
GEMEINDEBRIEF



EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE BERLIN



MÄRZ — MAI 2024



Gegen das Vergessen – uns zur Erinnerung:
**„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde
Gottes schuf er ihn.“ 1.Mose 1,27**

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindegroßes, liebe Schwestern und Brüder,

inzwischen liegen über 100.000 Stolpersteine in dreißig Ländern Europas. Einige davon auch ganz in unserer Nähe, in unserem Kiez.

Für die Neumanns etwa, gleich um die Ecke – Karl-Marx-Straße 169, damals Bergstraße 134.

Für den Kaufmann Hermann, seine Frau Viktoria und ihre Tochter Edith, die bei der Ermordung ihrer Familie in Auschwitz fünf Jahre alt war.

Steine aus Messing.

Einbetoniert.

Auf den Steinen steht geschrieben:

HIER WOHNTE...

Ein Name.

Ein Mensch.

Damit niemand niemals vergessen wird.

Denn es geht so schnell mit dem Vergessen. Sie stehen – mit Reichskriegsflaggen – schon wieder an der Straße. Sie sitzen schon wieder in den Parlamenten, fordern Remigration von all denen, die nicht so sind, wie sie und eine „erinnerungspolitische Wende um 180°“.

Man merkt das Vergessen, wenn das Holocaustdenkmal als ein „Mahnmal der Schande“ bezeichnet wird.

Man merkt das Vergessen, wenn manche sagen, dass wir Deutschen einen „Schuldskult“ pflegen würden und ein völlig gestörtes Verhältnis zu unserer Vergangenheit hätten.

Und deshalb müssen wir uns erinnern, sensibel sein, wachsam, selbstkritisch.

Je weiter die Zeit des Nationalsozialismus zurückliegt, je weniger Menschen aus ihrem

eigenen Erleben davon erzählen können – um so wichtiger wird die Erinnerung.

Wer meint, das sei ja nun schon so lange her, wer meint, es sei ja irgendwie selbstverständlich, dass so was nie mehr vorkommen könnte, der täuscht sich gewaltig.

Nichts ist selbstverständlich – nicht die Demokratie und nicht unser Rechtsstaat. Das merken wir gerade wieder.

An die Grundlagen muss immer neu erinnert werden.

Zum Beispiel durch den großartigen Satz ganz am Anfang unserer Bibel:

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.“

„Den“ Menschen – kein besonderes Volk, keine „Rasse“, wie man früher sagte.

Heute wissen wir, dass es keine Rassen gibt. Der Mensch, *jeder* Mensch ist Gottes Ebenbild und hat dadurch Würde, die unantastbar ist.

Der Hermann, die Viktoria und die Edith, die Ruth, der Samuel, die Rachel, der Josef, der Mohammed und all die anderen ...

Unantastbar!

Oder unser Grundgesetz. Es speist sich aus dem Gedenken an Krieg und Menschheitsverbrechen, an Auschwitz, Sobibor, Treblinka, Majdanek, Sachsenhausen, Dachau ... Es ist eine Reaktion auf Gräueltat und Verbrechen, damit so etwas nie wieder geschehen möge.

Es beginnt mit der großen, der ewigen Mahnung: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Der Weg zu diesem Grundgesetz führte durch Abgründe. Er führte durch die Hölle. Am Wegesrand stehen Gestapo, die SS und der Volksgerichtshof.

Am Wegesrand liegen Millionen Menschen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.

Am Wegesrand stehen Zwangsarbeiter, Herrenmenschen, menschenfeindliche Propaganda, Rassegesetze, Gaskammern und Verbrennungsöfen.

Auch heute noch werden Menschen zum Opfer von Menschen.

Menschen nehmen sich gegenseitig die Würde.

Menschen verlieren die Achtung voneinander.

Menschen werden zum Wolf gegen den Mitmenschen.

Durch Worte und Taten.

Nicht nur damals.

An vielen Orten und mitten unter uns.

Einer, der die Hölle der Konzentrationslager von Auschwitz und Dachau überlebt hat – Max Mannheimer – sagte einmal zu uns Nachfahren:

„Ihr seid nicht schuld an dem, was war, aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht.“

Menschlichkeit und Verantwortung dürfen nicht nur Themen für Sonntagspredigten und Gedenkreden bleiben.

Man kann und soll ruhig hören, wie wir im Alltag und in unserer Gemeinde voneinander reden.

Man kann und soll ruhig merken, wie wir miteinander umgehen, wofür und für wen wir auf die Straße gehen und wem wir ganz bestimmt nicht unsere Stimme geben.

Ich wünsche euch im beginnenden Frühling Sonne im Gesicht und folgenden Stolperstein unverrückbar einbetoniert in Geist und Herzen:

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. Deshalb ist die Würde des Menschen unantastbar.

Schon vor beinahe sechs Jahren hat sich unsere Kirchenleitung gegen rechtes Gedankengut eindeutig positioniert. Und das ist gut so. Es ist Aufgabe von Kirche, bei gesellschaftlichen Entwicklungen nicht wegzusehen, sondern sich einzubringen und zu sagen, wofür sie steht. Das ist gerade dann wichtig, wenn theologische Grundlagen berührt werden.

Heute müssten wir sicher manches noch deutlicher beim Namen nennen und sagen. Nötig wäre es ...

Dennoch drucken wir auf der nächsten Seite die Erklärung der Direktion von 2018 in der Hoffnung ab, dass sie die Runde macht und Kreise zieht.

Euer Volker Mihan



EVANGELISCHE
BRÜDER-UNITÄT
HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

Erklärung gegen Rechtspopulismus

Die Brüdergemeine hat sich in der Vergangenheit politischer Äußerungen in der Öffentlichkeit enthalten. Manchmal mag das weise gewesen sein, manchmal sind wir einander aber auch Orientierung schuldig geblieben. Angesichts dessen, dass heute grundlegende Werte in Europa auf dem Spiel stehen, können wir als Leitung der Evangelischen Brüder-Unität nicht schweigen.

1. Als europäische Kirchenprovinz einer internationalen Kirche sprechen wir uns deutlich gegen jede Form von Nationalegoismus und Eurozentrismus aus. Menschen in anderen Teilen der Welt sind unsere Schwestern und Brüder.
2. Christliche Werte und Traditionen sind uns wichtig. Wir akzeptieren nicht, dass sie dazu benutzt werden, Menschen mit anderer religiöser Überzeugung zu diffamieren oder auszuschließen.
3. Jesus, der im Mittelpunkt unserer Kirche steht, war zuallererst jüdischer Lehrmeister. Wir wollen hellhörig sein für alle Formen von Antisemitismus – auch in unserer eigenen Tradition.

4. In unserer Kirche bemühen wir uns, mit Unterschieden in Kultur, Überzeugung und Frömmigkeit respektvoll umzugehen. Wir erwarten dies auch von Politikern, Medien und Meinungsmachern in unserer Gesellschaft.
5. Unsere Kirche ist seit ihrer Entstehung von Migration geprägt. Dieses Erbe und das Wissen um das Gewicht des biblischen Gebotes, Fremde zu unterstützen, sensibilisieren uns für jeden Versuch, Geflüchtete und Migranten zu Sündenböcken zu machen. Wir widersprechen, wenn das Sterben von Tausenden Menschen im Mittelmeer bagatellisiert wird. Geflüchtete dürfen nicht in Gefängnisse oder Lager gesperrt werden. Kindern, die in unseren Ländern aufgewachsen sind, ist unabhängig vom Herkunftsland ihrer Eltern das Bürgerrecht zu gewähren.
6. In unserer Kirche nennen wir uns Brüder und Schwestern und bemühen uns um geschwisterlichen Umgang. Wir wünschen uns, dass auch das Miteinander in unseren Gesellschaften wieder mehr von Akzeptanz und gegenseitigem Respekt geprägt wird. Hassgefüllte Sprache lehnen wir ab und rufen zu einem friedlichen Dialog über die europäischen Grundwerte auf.

**Bad Boll – Herrnhut – Zeist,
im Dezember 2018**

**Direktion der Evangelischen Brüder-Unität
– Herrnhuter Brüdergemeine**



Der neu gewählte Ältestenrat hat sich im Februar zu einer **Klausurtagung** für ein Wochenende im Schloss Gollwitz/Nähe Brandenburg getroffen, bei der konzeptionelle Überlegungen zur Zukunft der Herrnhuter in Berlin im Zentrum standen. Die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Gruppen aus dem Rixdorfer Kiez soll gepflegt und erweitert werden.

Unter dem traditionellen Label „**Reden in der Kirchgasse**“ ist im Januar von Gemeindeführern und Vertretenden der „Letzten Generation“ eine zweiteilige Informationsreihe zum Thema „Die Klimakrise“ geplant worden. Die Reihe soll als Info- und Diskussionsforum zu aktuellen politisch-gesellschaftlichen Themen wiederbelebt werden.

Die Bauvorhaben zum **Kita-Umbau** durch den Trägerverband EVKF gehen voran. Der Erbbaupachtvertrag ist fast fertig ausgehandelt, der Umzug der Kinder in einen Containerbau auf dem Gelände einer anderen Kita steht noch im ersten Quartal 2024 an. Planungsseitig soll der Umbau Ende 2025 abgeschlossen sein.

Mittlerweile ist auch die zweite der drei böhmischen Gemeinden unseres **Gottesackerverbunds** nicht mehr selbständig. Durch die Fusion der Ev.-ref. Kirchgemeinde Rixdorf mit der Ev.-ref. Kirchgemeinde Köpenick zur Evangelisch-reformierten Gemeinde Berlin ist letztere gemeinsam mit uns Rechtsnachfolgerin. Momentan laufen Verhandlungen über Trägerschaft und zukunftsfähige Verwaltungsmodelle. Wir planen Investitionen in die **Klimaneutralität** unserer Gebäude (Wohnhaus Donaustr. 67, Wohn-, Archiv- und Museumsgebäude Kirchgasse 5 und das Pfarrhaus). Dabei sind schrittweise die Wärmeversorgung durch das nahegelegene Fernwärmewerk, nötige Dacherneuerungen inkl. Photovoltaik und Fenstererneuerungs- bzw. Dämmmaßnahmen angedacht. Die Planung wird durch unseren **Bauausschuss** unterstützt.

Aus dem Kiez: Wir sind als Gemeinde Gründungsmitglied und im Vorstand eines neuen „Verbandes für dezentrale Stadtteilarbeit“ vertreten, der nach dem Wegfall der „Quartiersmanagements“ u. a. als Ansprech- und Verhandlungspartner für städtische und andere Fördermittelgeber und für die Vernetzung gemeinnütziger Initiativen im Quartier zuständig sein soll. Dieser neue Verband hat eine erste Stelle im Rahmen des geförderten Projektes „Verstetigung des QM“ eingerichtet. Sandra Wiesthal vom Kulturlabor Trial & Error e. V. übernimmt für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit die Erstellung eines Logos und wird erste Schritte für Aufbau und Inhalt der zukünftigen Website unternehmen.

Es gibt monatliche offene Treffen für Mitglieder und Interessierte, die dem gegenseitigen Austausch dienen.

Konfirmation und Beginn des neuen Konfirmkurses: Wir freuen uns, dass wir zu Pfingsten die Konfirmand*innen Lara Strumpf, Dion Kisters, Ezra Haugk, Philipp Näumann, Ole Lerch, Aaron Schönleber, Santiago Dettmann, Benno Bankmann, Efa Aikins und Khwesi Wiese konfirmieren können. Im September startet unser neuer Kurs, zu dem alle Jugendlichen eingeladen werden, die in der 7. und 8. Klasse sind. Wir werden dazu alle betreffenden Jugendlichen in Kürze anschreiben.



museum im böhmischen dorf

Unser **Museum** sucht dringend Helferinnen und Helfer, besonders für die Gewährleistung der Öffnungszeiten donnerstags, 14 bis 17 Uhr sowie jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 12 bis 14 Uhr. Weitere Informationen erteilt gerne Brigitta Polinna (Tel. 030/687 48 80).

Und das wollen wir euch nicht vorenthalten:

(mit freundlicher Genehmigung von einer Postkarte <https://www.editionahoi.de/>
Richtige Postkarten davon zum Verschicken gibt es gegen Spende im Saal.

Unser Kreuz hat keine Haken. Wir wollen Herz statt Hetze. Herkunft kann man sich nicht aussuchen, Heimat schon. Wir glauben, dass Falafel gut zu Sauerkraut passt und es sich miteinander schöner lebt als gegeneinander. Unser Horizont ist weit wie der Himmel überm Ostseestrand. Regenbogen inklusive. Demokratie heißt, das Wohl aller zu wollen und dabei manchmal auch unterschiedlicher Meinung zu sein. Rassismus ist keine Meinung.

#wirsindmehr

© www.editionahoi.de

Karfreitag, 29. März: Musik zur Todesstunde – Bach und Pergolesi

Im Rahmen der Versammlung zur Todesstunde soll die Motette „O Jesu Christ, meins Lebens Licht“ von Johann Sebastian Bach erklingen (Fassung für Chor und Orchester, BWV 118b). Nach einer kurzen Pause möchten wir das „Stabat mater“ von Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736) aufführen, in der Textfassung von G. F. Klopstock, der sie genau für diese Musik gedichtet hat. Lea Kohnen (Sopran) und Aisha Otto (Mezzosopran) singen die Soli, einige Teile möchten wir mit einem Frauenchor besetzen. Die Feier der Todesstunde beginnt um **14.30 Uhr**, die Aufführung Pergolesi/Klopstock um **15.30 Uhr**, beides in unserem Kirchensaal.

Winfried Müller-Brandes

Shalom Habibi – Klang des Friedens – Miteinander Singen und Essen



Seit sechs Jahren laden wir einmal im Monat zur **interreligiösen Begegnung mit Essen und Singen** ein, Lieder der Religionen für

den Frieden. Es ist eine Veranstaltung, an der auch Menschen teilnehmen, die sonst keinerlei Kontakt zu christlichen Gemeinden haben.

Im April wird es etwas Besonderes sein: Der islamische **Fastenmonat Ramadan** hat begonnen. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang verzichten Muslime **vier Wochen lang** auf Essen und Trinken (sowie Rauchen und Sex). Es ist eine Zeit der Besinnung auf das Wesentliche.

So wollen wir **am 6. April** gemeinsam mit muslimischen Geschwistern in der schönen Tradition des **Iftar** gemeinsam das Fasten am Abend brechen.

Der Ablauf ist etwas anders als sonst:

- **17.30 bis 19.30 Uhr Singen** und Inputs zum Thema Fasten - im Judentum, in den verschiedenen Kirchen (Orthodox, Katholisch und Evangelisch) und im Islam.
- **19.30 Uhr Essen** auftragen
- **19.50 Uhr Fastenbrechen** (Iftar) und Essen. (Wegen der Sommerzeit verschieben sich die muslimischen Gebetszeiten um eine Stunde.) Für das Buffet bringen alle etwas Kleines mit — was man selber gern mag, doch nichts mit Schweinefleisch und Alkohol.

Nächste Termine samstags 17.30 Uhr:

- **4. Mai; 8. Juni** (Achtung: zweiter Samstag im Monat!)

MAKE MUSIC, NOT WAR!

Cornelia Dette

Tolle Reisen. Viel Vergnügen!

WITTER

REISEDIENST

Anzeige

Termine bitte telefonisch erfragen. Tel.: 030 — 440 491 30
E-Mail: info@reisedienst-witter.de

AFTER WEEK CONCERTS – immer Freitags 19.30 Uhr

22. März | Ballet Royal – *Der König tanzt!* | Cembaloabend

Bastian Uhlig spielt Werke von Louis Couperin, François Couperin und Georg Friedrich Händel



Der König tanzt! Ein Talent für den Tanz und damit für den Inbegriff der Beherrschung von Körper und Geist war im Frankreich der Barockzeit ein Garant für höchstes gesellschaftliches Ansehen. König Ludwig XIV. fand an dieser Kunst nicht nur großes Vergnügen, er erkannte auch geschickt ihren repräsentativen Nutzen. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ die Verkörperung der aufgehenden Sonne des 15-jährigen Herrschers im Jahr 1653 im „Ballet Royal de la Nuit“ – der Sonnenkönig, le roi soleil, war geboren. Bastian Uhlig lädt alle Zuhörerinnen und Zuhörer ein, gemeinsam die unerschöpflichen Klangwelten der Regentschaft Ludwigs XIV. zu erkunden. Dazu hat er, ganz im Sinne der zeitgenössischen Clavierbücher, vielfältige Suiten und Charakterstücke von Louis Couperin, Johann Jacob Froberger, François Couperin und Georg Friedrich Händel zusammengestellt. Bastian Uhlig studierte Cembalo, Orgel, Generalbass und Fortepiano bei Catalina Vicens und Bernhard Klapprott. Für sein vielseitiges Wirken als Cembalist und Organist wurde er mehrfach international ausgezeichnet.

19. April | *Johann Sebastian Bach – Die Englischen Suiten*

Martin Erhardt spielt ausgewählte Suiten des berühmten Tastenwerkes in seiner Bearbeitung für Blockflöte solo.

10. Mai | *Ach wie sehnlich wart' ich der Zeit* / Motetten & Concerte des 17. Jahrhunderts

Werke von Johann Michael Bach, Malachias Siebenhaar, Heinrich Schütz, Melchior Franck u. a.

Cantus Thuringia & Capella | Christoph Dittmar

14. Juni | *Black Bird* | Ein Liederabend

Sarah Papadopoulou, Sopran | Julia Hebecker, Flöte | Insa Bernds, Klavier

12. Juli | *Violoncello-Recital*

Martin Knörzer, Violoncello spielt Werke des 18. Jahrhunderts.

Christoph Dittmar

Anzeige

SEIT ÜBER
7 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnfahrt Bf/Itzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
 auf dem Hof

Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße



Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen: 

 Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur 

 Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • www.bestattungshauspeter.de



Live Musik Komposition
Veronika Otto & Aisha Otto

Stummfilm 1914

Bertha von Suttner

Film mit Live-Konzert

**Sonntag / 7. April / 19.30 Uhr /
Kirchsaal / Eintritt frei — Spende
herzlich erbeten**

Das Projekt „Die Waffen nieder“ ist Ausdruck unserer tiefen Sehnsucht, die Vision des Friedens zu nähren. Vor fast 110 Jahren, im Jahre 1914, starb Bertha von Suttner, die erste Friedensnobelpreisträgerin der Welt mit folgenden Worten auf den Lippen: „Die Waffen nieder, sagt es allen!“

Und doch ist ihre Vision von einer Welt ohne Gewalt und Krieg noch lange nicht erfüllt. Im Gegenteil. Gerade erleben wir wieder neu und schmerzlich, wie weit dieser Weg noch sein wird.

Trotzdem lassen wir unsere Filmmusik positiv enden und geben neuen Inspirationen Raum. So schließen wir den Film mit den Worten Bertha von Suttners: „Die Zukunft aber... gehört der Güte.“

Unser Projekt „Die Waffen nieder“ ist eine Collage aus dem Stummfilm „Die Waffen nieder!“ von 1914 (Regie: Holger Madsen), einer neuen Filmmusik-Komposition für zwei Frauenstimmen und Violoncello sowie Originaltexten aus dem gleichnamigen Roman Bertha von Suttners.

Musik und Text werden live und simultan zu dem Stummfilm aufgeführt. Zusätzlich gibt es eine Einführung zu Bertha von Suttner und der Thematik des Pazifismus gestern und heute, sowie eine inhaltliche Einführung zum Film.

Zur Musik (zwei Frauen - zwei Stimmen - ein Violoncello): Die Komposition ist eine Gemeinschaftsarbeit der Musikerinnen Veronika Otto und Aisha Otto.

Die bewusst sparsam gehaltene Instrumentierung gibt die Möglichkeit, eine sehr intime Musik zu gestalten. Zwei Frauen spinnen ein musikalisches Lebensband, das Freude, Schmerz und Trauer unmittelbar erleben lässt und spannen damit einen Bogen in unsere Aktualität — feminin, fragil und voller archaischer Kraft. „Gesprochener Text verwebt sich mit archaisch anklingenden Gesängen, gesungener Text wird zu einem Kanon verarbeitet. Zwei Frauenstimmen begegnen sich immer wieder neu und das Violoncello stellt einen Kontrapunkt oder verbindet Stummfilm, Text und Klang.“

Die Musikerinnen (zwei Frauen — zwei Generationen — Mutter und Tochter):

Veronika Otto ist Cellistin und Komponistin. Ihr künstlerisches Engagement gilt seit 2021 vorwiegend dem Thema Frieden und Völkerverständigung. In dieser Zeit entstanden verschiedene Kompositionen, die bereits

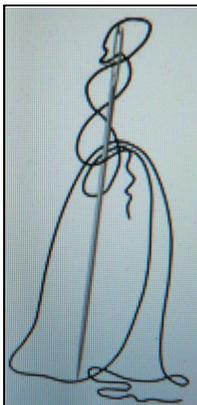
aufgeführt wurden: „Der Klang der Erde ist Friede“ für Violoncello solo und Gesang auf dem errechneten Grundton der Erdrotation und „Das Lied der Mütter gegen den Krieg“ ebenfalls für Violoncello solo und Gesang.

Durch die Verknüpfung ihres mehrstimmigen Cellospiels mit verschiedensten Gesangsstilistiken hat Veronika Otto eine eigene unverwechselbare Handschrift entwickelt.

Aisha Otto ist Mezzosopranistin. Sie wuchs in einer Musikerfamilie auf und stand bereits als Kind mit ihren Eltern auf der Bühne. Mit 13 Jahren erhielt sie erstmals Gesangsunterricht und wurde nach dem Abitur Stipendiatin der SVA Neukölln.

Aktuell studiert sie klassischen Gesang an der Musikhochschule Lübeck und widmet sich in ihrer künstlerischen Arbeit sowohl der Oper, dem Lied- und Konzertrepertoire, sowie zeitgenössischen Projekten.

Veronika Otto



Anzeige

Schneiderei im Böhmisches Dorf

Maßanfertigungen seit 1991

Beratung, Entwurf und Anfertigung nach Ihren Wünschen

Erhalt und Umarbeitung wertvoller Kleider

Termine nach Vereinbarung:

Marion Czyzykowski, Richardstraße 34, 030-61403053, m_czy@yahoo.de

In Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum
östliches Europa, Potsdam:



23. April, 19.30 Uhr im Saal

Zum 200. Geburtstag von Bedřich Smetana: „Am Tanze fehlte es nicht ...“ – Der junge Smetana in Tagebuch und Musik

Ausführende: Thoma Jaron-Wutz, Tenor
Marek Kozák, Klavier

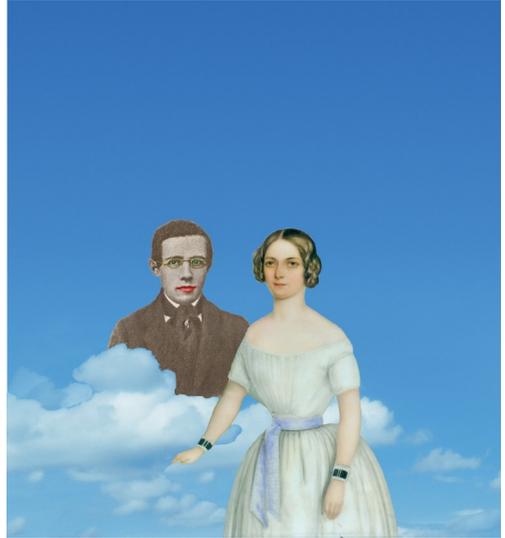
Einführung: Dr. Olga Mojžíšová, Herausgeberin der Smetana-Tagebücher

Moderation: Dr. Václav Petrbok, Germanist und Kulturhistoriker

„Eine Gesellschaft, wo getanzt, oder musicirt wird, und der Smetana fehlt, heißt nichts“, schreibt der 17-Jährige in sein Tagebuch. Und wirklich, das Leben des Pilsener Gymnasiasten ist geprägt von Tanzveranstaltungen und anderen gesellschaftlichen Ereignissen, bei denen er als Pianist und Tänzer reüssiert. Konflikte mit Vermietern und vor allem die Ablehnung durch die heftig angeschwärmten Mädchen der Gesellschaft trüben die Stimmung des Teenagers kaum.

Es entstehen deutschsprachige Lieder wie „Liebesfrühling“ oder „Schmerz der Trennung“ sowie Klavierstücke wie die Luisen-Polka.

Das 2022 vom Tschechischen Nationalmuseum als wissenschaftliche Ausgabe vorgelegte deutschsprachige Tagebuch von Bedřich Smetana (1824–1884) ermöglicht spannende Einblicke in die künstlerische Sozialisation des jungen Komponisten, insbesondere für seine Pilsener Schuljahre 1840–1843.



Die Lesung daraus wird verbunden mit zeitgleich entstandenen Klavierliedern und -stücken und in den historischen Kontext gestellt.

Das Programm wird außerdem in Regensburg, München, Pilsen, Prag und Weimar präsentiert.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Rückblicke auf Advent und Weihnachten



Große Freude machte allen unser **Advents-familiennachmittag** am 1. Advent.

Als Krippenspiel rollte die „U7“ durch unseren Saal.



Dank allen, die mitgespielt, vorbereitet und geplant haben!

Die **Weihnachtsgottesdienste mit der Magdalengemeinde** ökumenisch zu feiern, war eine gute Idee und für beide Gemeinden ein schönes Zeichen der Verbundenheit.

Ein besonderes Highlight war der *musikalische Gottesdienst mit dem Weihnachtsoratorium* am 1. Feiertag in der Magdalenen-Kirche.



Besonders festlich empfanden viele unserer Gäste unsere traditionelle Form der Herrnhuter **Christnacht**. Beide Gemeinden planen, auch im kommenden Jahr die Weihnachtsgottesdienste gemeinsam zu gestalten.

Der **Rixdorfer Weihnachtsmarkt** war ein großer Erfolg! Das Wetter war zwar nicht so besonders, aber das hielt die Besucher und Besucherinnen nicht davon ab, auf den Rixdorfer Weihnachtsmarkt zu kommen.

In „unserer“ Ecke rund um das Denkmal und bis zur Hälfte der Richardstraße verkauften befreundete Neuköllner Initiativen und Vereine vielfältige selbstgemachte Dinge und Leckereien. Alle waren mit dem Umsatz sehr zufrieden und freuten sich über gute Gespräche und freundliche Besucherinnen und Besucher.

Und der **Sterneverkauf** hat erneut einen Rekord eingefahren! Ein großer Dank geht an alle, die geholfen haben:

Draußen auf dem Weihnachtsmarkt am Denkmal standen junge Leute um Volker Schiewe und Hauke Rosenthal und hatten „nur“ den kleinen gelben Stern im Angebot. Für alle anderen Wünsche wurden die Interessierten – auch dank der großen Banner

am Zaun, die Volker Dittmar anfertigen ließ – freundlich in den Vorraum unseres Saals geschickt. Dort standen Konfis und deren Eltern sowie Mitglieder der Gemeinde und



verkauften, was das Zeug hielt. Tini Rosenthal-Schöne hat an diesem Wochenende sicher ihre Waden gespürt, so oft musste sie in den Keller, um Nachschub zu holen.

Der Erlös aus dem Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt ist je zur Hälfte an das Kulturlabor Trial & Error e.V. in der Braunschweiger Str. 80 und an das Flüchtlingscamp der HMM auf Malawi überwiesen worden.

Beide Institutionen konnten sich über je knapp 3.000 € freuen.

Einige Sterne wie der Miniaturstern, die Sonderedition 2023 und auch der kleine Gelbe sind ausverkauft, aber im Keller liegen noch viele andere Sterne. Sie sind ganzjahreskompatibel und ein wunderbares Geschenk zum Geburtstag, Jubiläum, zur Konfirmation oder Einzug.

Ich bin weiter als „Herrin der Sterne“ eure Ansprechpartnerin und freue mich über Bestellungen!
Karin Zwick

Die Letzte Generation (LG) zu Gast bei den Herrnhutern

Seit dem letzten Sommer sind Aktivist*innen der „Letzten Generation“ besonders aktiv in Berlin. In diesem Rahmen haben sie auch Kontakt zu den Berliner Kirchen aufgenommen, um Unterstützung gebeten und für Zusammenarbeit geworben.

Da ihre Aktionen des gewaltfreien zivilen Widerstandes auch bewusst Rechtsbrüche beinhalten, ist die Gruppe nicht unumstritten.



Gleichzeitig ist ihr Anliegen, die Regierung dazu zu bewegen, die eigenen Gesetze und Klimaziele zu erfüllen und den Stimmen des von ihnen eingesetzten Expertenrates für Klimafragen (<https://www.expertenrat-klima.de/>) Gehör zu schenken, absolut nachvollziehbar.



Also luden wir zwei Vertreter*innen der LG zu uns in den Ältestenrat ein, um sich vorzustellen und uns ihre Anliegen zu erklären. Daraufhin ermöglichten wir der Gruppe, unseren Saal als gelegentliche Alternative für ihre wöchentlichen Treffen mit Brunch und Küfa (= Küche für alle) zu nutzen. Parallel nahmen wir Kontakt zu anderen Gemeinden und Kolleg*innen in Berlin auf, die in der Klimabewegung engagiert sind. So ist die 12-Apostel-Kirche in Schöneberg zum Beispiel feste Anlaufstelle und Raumgeber für die LG.

Ich bin inzwischen Teil der kirchlichen Vernetzungsarbeit auf Bundesebene und stehe im Austausch mit engagierten Theolog*innen. Im Januar fand in Nürnberg auf Einladung der Jesuitenpaters Jörg Alt dazu ein Treffen statt. Wir sind der Überzeugung, dass die Bewahrung der Schöpfung eins unserer aktuell wichtigsten Themen sein sollte und dass es dringend an der Zeit ist, den Begriff „Schöpfung“ auch theologisch

neu zu denken und zu füllen.

So organisierte unsere Gemeinde im Januar eine zweiteilige Veranstaltung, mit der wir auch die Idee hatten, das bewährte Format der „Reden in der Kirchgasse“ wieder aufleben zu lassen. Diese fand unter dem Titel „Klimakrise“ am 13. und 20. Januar statt. Vorbereitet wurde sie gemeinsam von Vertreter*innen der LG und unserer Gemeinde.



Es gab Impulse aus **Naturwissenschaft** (Dr. Nana Grüning, Molekularbiologin in der Charité), **Theologie** (von Br. Christoph Reichel aus Ulm, der nicht persönlich anreisen konnte und dessen Beitrag von Volker Mihan eingebracht wurde) und dem **Klimaaktivismus** (Stephan Kaphle, Physiker).

Beim zweiten Termin kamen wir in einer moderierten Form miteinander ins Gespräch und es war Raum, unsere Sorgen zu formulieren und uns darüber konstruktiv auszutauschen. Trotz der Ernsthaftigkeit

und der Dringlichkeit der Thematik waren diese zwei Tage ermutigend. Zu wissen, nicht allein mit seinen Sorgen zu sein und Möglichkeiten der Handlungsfähigkeit aufgezeigt zu bekommen, ist elementar wichtig in Anbetracht der Situation.

Zum Beispiel wird es eine zweite Auflage dieses Formates am 27. April und 11. Mai in der 12-Apostel-Kirche geben. Über die Ev. Kirchengemeinde am Lietzensee haben wir Wissenschaftler*innen des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung zur Unterstützung gewinnen können. So gehen Klimaaktivismus und Ökumene in Berlin ein Stück weit zusammen und aktuell auch gemeinsam gegen Rechts auf die Straßen. Denn mit rechten Parteien ist kein Klimaschutz zu machen.

Peggy Mihan

Anfang März feierten wir den **Unitätsge-
denktag**, der daran erinnert, dass sich am 1. März 1457 die Böhmisches-Mährische-Brüder-Unität gründete. Das war aktuell ein Anlass, auf Themen der Geschichte unserer Kirche zurückzublicken. Schwester Winelle Kirton-Roberts ist Pfarrerin der Unitätsprovinz Ostwestindien, lebt in Genf und leitet dort die Geneva Moravian Fellowship.



Zusammen mit ihrem Mann Mikie, der im ÖRK tätig ist, war sie unser Gast. Das Forschungsinteresse der Kirchenhistorikerin gilt der Missionstheologie im karibischen Raum, ihrer Heimat. „Unsere Geschichte neu erzählen – der Weg zur Versöhnung“ – so der Titel ihres Vortrags. Dieser nahm uns mit auf eine persönliche Reise durch die Geschichte der Sklaverei in der Karibik. Er war vielschichtig, interessant, bewegend und ermutigend und gab uns einiges zum Nachdenken mit.



Ja, die Herrnhuter Missionare waren Teil des kolonialen Systems. Das sind Fakten, die sich bei all den positiven Impulsen, die sie mitbrachten, nicht wegreden lassen. Fast 300 Jahre koloniales Erbe – es wird viel Zeit brauchen zur Aufarbeitung und noch viele Emotionen wecken. Wir haben die große Chance, dies als Schwestern und Brüder gemeinsam zu tun, es zu tragen und uns gegenseitig zu helfen, uns zu verstehen.

Winelle endete mit den Worten, dass sie glaubt, **„dass Gott uns die Gelegenheit gegeben hat, unsere Geschichte nicht zu wiederholen, ... um die Bedrohungen zu überwinden und jeden Moment dafür zu nutzen, um für eine Welt einzutreten, in der jeder in Freiheit leben kann.“** *Peggy Mihan*

Ausflug zum Bundestag

Am 27.1.2024 hatten wir die einmalige Gelegenheit, den Bundestag zu besuchen.

Eingeladen hat uns Hakan Demir, Bundestagsabgeordneter der SPD vom Wahlkreis Neukölln.



Dabei lernten wir einen Menschen kennen, dem abzuspüren war, dass ihm seine Arbeit am Herzen liegt.

Wir hörten davon, wie sich der Bundestag zusammensetzt und wie Gesetze entstehen. Sehr motiviert davon und inspiriert von der Arbeitsweise im Bundestag nahmen wir uns die **10 Gebote** im Anschluss einmal als Gesetzesvorlagen vor und arbeiteten in „Ausschüssen“ an deren Anpassung an die heutige Lebenswirklichkeit.



Mit dabei war unserer Konfirmandengruppe und die Konfirmanden durften alles fragen, was sie wissen wollten. Wir bekamen eine tolle Führung und einen interessanten Einblick in die Welt der Politik.

Verabschiedet wurden diese dann am Sonntag im Gottesdienst mit folgendem Wortlaut:



Die 10 Gebote in der Version der Berliner Konfi-Gruppe

1. Es gibt etwas, was für das Gute und den richtigen Weg im Leben steht. Wir nennen es Gott. Gott ist das, wonach wir unser Leben ausrichten.
2. Du sollst nicht auf Gottes Namen schwören oder Kriege und Gewalt mit ihm in Verbindung bringen. Auch sollst du Andersgläubige oder Nichtgläubige nicht diskriminieren oder bevorzugen.
3. Alle Menschen sollen regelmäßig Zeit zum Entspannen, zum Spaß haben, zum Feiern, zum Ausschlafen, zum Andere-Menschen-Treffen, Reisen, Lernen und für andere schöne Dinge.
4. Du sollst die Menschen, die uns wichtig sind, weil sie uns auf unserem Lebensweg begleitet haben, wertschätzen und ihnen etwas von dem zurückgeben, was wir empfangen haben.
5. Du sollst versuchen, so zu leben, dass möglichst wenige andere Lebewesen durch uns zu Schaden kommen.
6. Du sollst in unseren Beziehungen nur das tun, was für alle okay ist und das Vertrauen der Partner*innen nicht missbrauchen.
7. Du sollst einem Menschen oder anderem Wesen seinen Besitz, seine Ideen, seine Erfindungen oder persönlichen Werte nicht stehlen.
8. Du sollst nichts Falsches über jemanden anderen verbreiten. (*außer bei „Werwolf“**)
9. Sei dankbar für das Gute, das du hast.
10. Sei dankbar für die Dinge und Menschen, die dich umgeben.

(*Werwolf ist ein beliebtes Rollenspiel unserer Konfirmand*innengruppe, welches davon lebt, dass Wahrheit ausnahmsweise mal keine Rolle spielt.)

„Ergänzende Beschlüsse“

1. Massentierhaltung ist verboten.
2. Wenn Menschen im Einklang mit der Natur leben und arbeiten wollen, sollen sie dabei unterstützt werden.
3. Wir sollen in einem Konflikt nur mit Worten streiten, nie mit Fäusten.
4. Alle Menschen sind eine Gemeinschaft. Das bedeutet, es ist wichtig, dass jede/r eine Arbeit hat, es dabei jedoch nicht nur um das Geld geht.
5. Um die Grundrechte eines jeden Menschen zu schützen, ist es möglich und wichtig, verfassungsfeindliche Parteien zu verbieten.
6. Man muss auf den Planeten achten. Produkte, die der Umwelt sehr schaden, dürfen nicht hergestellt und verwendet, Aktionen, die das tun, dürfen nicht ausgeführt werden. Die ganze Erde ist ein Schutzgebiet.
7. Man sollte von irgendjemand anderem nichts erwarten.
8. Menschen haben eine Würde und einen Wert, unabhängig von ihrer Leistung. Wenn Menschen füreinander Verantwortung tragen, muss dies berücksichtigt werden, z. B. in Schulen, im Arbeitsleben und in Altenheimen. Auf mentale und psychische Gesundheit ist besonders zu achten.





Online Feierabendtreff



Wir wollen uns **wieder treffen.**

- Virtuell.auf dem Herrnhaag

Gemeinschaft erleben, gemeinsam plaudern, uns austauschen,
spielen und uns einfach mal wieder bei einem Getränk sehen.

Kommt mit dazu, wenn ihr mögt. Wir sind da.

Nächste Termine



Immer ab 19:00 Uhr

- Dienstag, 27.02.2024
- Mittwoch, 20.03.2024
- Donnerstag, 25.04.2024
- Freitag, 17.05.2024
- Montag, 17.06.2024
- Dienstag, 30.07.2024
- Mittwoch, 28.08.2024
- Donnerstag, 26.09.2024
- Freitag, 18.10.2024
- Montag, 18.11.2024
- Dienstag, 10.12.2024

Zum Teilnehmen, einfach die folgende URL in den Browser eingeben:

<https://cutt.ly/feierabend>

Kontakt:

Peggy Mihan, p.mihan@ebu.de





**EVANGELISCHE
BRÜDER-UNITÄT**
HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

Anschreiben der Direktion
vom 28. Februar 2024:

**Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der
Evangelischen Brüder-Unität**

Anlässlich der ForuM-Studie zu sexualisierter Gewalt in den Gliedkirchen der EKD erreichen die Direktion von verschiedenen Seiten Fragen danach, wie in der Herrnhuter Brüdergemeine, die nicht Teil der ForuM-Studie war, die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt angegangen wird.

Grundsätzlich ist zu sagen: Alle ehrenamtlich oder hauptamtlich Mitarbeitenden, Mitglieder, Freund*innen oder Besucher*innen sollen sich in der Brüder-Unität vor sexualisierter Gewalt in Form von Grenzverletzungen, missbräuchlichem Verhalten oder gar strafrechtlich relevanter Gewalt sicher fühlen können.

Es tut uns leid, dass es auch in unserer Kirche sexualisierte Gewalt gab und gibt.

Wir haben uns in Bezug auf Aufarbeitung und Prävention auf den Weg gemacht. Die folgenden Absätze beschreiben die Schritte, die unternommen wurden, eine sicherere Kirche zu werden.

1. Seit vielen Jahren hatten wir, angestoßen durch die Aufdeckung von sexuellem Missbrauch in Internatsschulen eine Anwalts-

kanzlei als **unabhängige Meldestelle** für Betroffene. Auch ehemalige Schüler aus einem der Internate der Brüder-Unität haben sich dort als Betroffene von sexualisierter Gewalt gemeldet.

Daraufhin wurden Archivbestände gesichtet, es wurde die Bitte um Entschuldigung ausgesprochen und die Brüder-Unität zahlte Anerkennungsleistungen für erlittenes Leid.

Seit 2024 ist **help**, die unabhängige Anlaufstelle der EKD, auch für Betroffene aus der Brüder-Unität ansprechbar (alle Kontakte unter <https://www.ebu.de/kontakt>)

2. Der zweite Schritt war 2020 die Einrichtung einer **Kommission** für die individuelle Aufarbeitung von Fällen sexuellen Missbrauchs.

Betroffene oder Dritte können auch dieser Kommission Verdachtsfälle von sexualisierter Gewalt melden. Daraufhin hört die Kommission Betroffene und Beschuldigte an und gibt der Direktion Handlungsempfehlungen. Die Kommission ist schon in mehreren Fällen tätig geworden.

3. Der dritte Schritt war 2021 die Einführung eines allgemeinen **Verhaltenskodex** nach dem Vorbild des schon seit 2015 bestehenden Verhaltenskodex der EBU-Jugend, der für Mitarbeitende in der Brüder-Unität verbindlich ist.

4. Ebenfalls 2021 fand als mehrtägige Konferenz eine **Schulung** für alle im Verkündigungsdienst Tätigen der Brüder-Unität statt zu Umgang mit und Prävention sexualisierter

ter Gewalt. Regelmäßige Schulungen sind Teil des im Entstehen begriffenen Schutzkonzeptes.

5. Nach dem Vorbild anderer Kirchen haben wir zwei Pfarrerrinnen, Schw. Jill Vogt und Schw. Katharina Rühle, als **Vertrauenspersonen** benannt, um Betroffenen den Zugang zu seelsorgerlicher und in der Sache kompetenter Begleitung zu ermöglichen.

6. Ein Kernteam arbeitet derzeit an einem **Schutzkonzept** für die Brüder-Unität, zu dem zentral die Analyse von Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt in der Brüdergemeine und ihrer Umgangskultur gehört und Präventiv-Regeln, die sich daraus ableiten.

7. Sämtliche **Personalakten** der EBU nach Notizen zu sexualisierter Gewalt zu durchforsten, ist eine Ressourcenfrage.

Wir halten es im Moment für sinnvoller, Betroffene zu ermutigen, sich an eine der angegebenen Meldestellen bzw. -personen zu wenden.

Bei Hinweisen auf mögliche Grenzverletzungen einer oder eines Mitarbeitenden konsultieren wir selbstverständlich die entsprechenden Akten.

8. Wir sind dabei, die Sichtbarkeit des Themas in unserem Internetauftritt zu erhöhen.

*Benigna Carstens
(für Prävention und Aufarbeitung
zuständige Dezernentin der Direktion)*

<http://www.anlaufstelle.help/>



Kommission



Vorsitzende: **Dietlinde-Bettina Peters**,
kommission@ebu.de

Vertrauenspersonen



Katharina Rühle
katharina.ruehe@herrnhuter-in-
hessen.de



Jill Vogt
jill.vogt@bruedergemeine-
herrnhut.de

Verhaltenskodex

für die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Evangelischen Brüder-Unität

Die Mitarbeit in der Evangelischen Brüder-Unität geht aus von einer Gemeinschaft, in der jede und jeder Einzelne wertgeschätzt wird. Unsere Kirche lebt von vertrauensvollen Beziehungen zu Gott und untereinander. Beziehung und Vertrauen dürfen nicht zum Schaden Anderer ausgenutzt werden, sondern sollen sie stärken. Deshalb gelten für alle, die in irgendeinem Bereich innerhalb der Brüder-Unität mitarbeiten, folgende Grundsätze:

1. Wir gehen achtsam mit Anderen um und schützen sie vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt.
2. Wir verpflichten uns, alles zu tun, dass in unserer Arbeit Missbrauch, sexualisierte Gewalt und andere Formen von Gewalt verhindert werden.
3. Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen Anderer wahr und respektieren sie.
4. Wir greifen ein bei Anzeichen von sexistischem, diskriminierendem, rassistischem und gewalttätigem Verhalten in verbaler und nonverbaler Form.
5. Wir achten darauf, dass ein wertschätzender und respektvoller Umgang untereinander gepflegt wird. Wir dulden kein abwertendes Verhalten.
6. Wir respektieren die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gemeindegliedern, Gästen und Mitarbeitenden.
7. Wir machen uns die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz zu gestalten.
8. Wir missbrauchen unsere Rolle nicht für sexuelle Kontakte.
9. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende, Gemeindeglieder und Gästen in den Gruppen, in der Seelsorge und anderen Aktivitäten. Wir vertuschen sie nicht und reagieren angemessen darauf.
10. Wir suchen kompetente Hilfe, wenn wir gewaltsame Übergriffe, Missbrauch bzw. sexualisierte Gewalt vermuten.

Beschlossen am 6. Mai 2021

Die Mitarbeiter/innen der Evangelischen Brüder-Unität verpflichten sich nach bestem Wissen und Gewissen zur Einhaltung des obenstehenden Verhaltenskodex.



Herzliche Einladung zum
Gemeintag in Verden
 20.-22.9.2024
Land in Sicht!
zuversichtlich leben

Freitag, 20.9.2024

Anreise
 18.00 Abendessen
 20.00 Willkommen!

Samstag, 21.9.2024

08.30 Frühstück
 09.30 Morgenandacht
 10.00 Workshops/Gruppen
 12.00 Mittagsgebet
 12.30 Mittagessen
 14.00 Kaffeetrinken
 14.30 Workshops
 17.00 Spiel und Spaß
 18.00 Abendessen
 19.30 Singstunde
 anschl. Abendprogramm

Sonntag, 22.9.2024

8.30 Frühstück, anschl. Aufräumen
 10.00 Gottesdienst
 12.00 Mittagessen und Abreise

1. Bitte alle Anmeldungen bis 30.6.24
 an *Christoph Hartmann, Winterhuder
 Weg 132, 22085 Hamburg, 040 -
 20953956, ch@ebg-hamburg.de*

Bitte gebt bei der Anmeldung die Personen an (bei Kindern/Jugendlichen das Alter) und den Zimmerwunsch (Einzelzimmer, Bad, usw.).

2. Bestätigung der Anmeldung

Christoph Hartmann schickt euch eine Rückmeldung mit dem Betrag, den ihr überweisen müsst.

3. Betrag überweisen

Damit seid ihr verbindlich angemeldet.

Bitte teilt zur Information im Pfarramt mit, dass ihr euch angemeldet habt.

Kosten:

Erwachsener:	150 €
Erwachsener im Einzelzimmer	180 €
Erwachsener Zimmer/Bad	180 €
Erwachsener EZ/Bad	200 €
Jugend (13-18 J.)/Student	75 €
Kinder (2-12 J.)	50 €
Familien	300 €
Camper	75 €

Adresse: Am Jugendhof 17, 27283 Verden (Aller)

Wir freuen uns über alle, die mitkommen möchten. Wen die Kosten daran hindern, melde sich bitte im Pfarramt.



Erfreulich ist es, wenn in einem Stadtteil schöne neue Dinge entstehen. Genauso, wie es traurig ist, wenn etwas verschwindet, was lange da war, vielen Freude bereitete und nahezu einzigartig war.

Die Puppenklinik in der Richardstraße 99 gehört zu letzterem. Noch hat sie ihre Türen nicht ganz geschlossen, doch das Ausräumen, Sortieren und Weggeben ist bereits in vollem Gange. Die ersten Patienten konnten schon nicht mehr behandelt werden.

Schwester Brigitta Polinna, die seit 1981 mit hoher Fachkompetenz dafür stand, dass in Rixdorf und darüber hinaus keine Puppe oder Teddy ohne fachärztliche Versorgung bleiben musste – ja selbst das tiermedizinische Spektrum wurde abgedeckt –, schließt ihre Puppenklinik. Nicht weil sie vorhatte, in den Ruhestand zu gehen, sondern weil die äußeren Rahmenbedingungen es nicht mehr zulassen. Kliniken haben es heutzutage schwer zu überleben, vor allem dann, wenn es den Betreibenden nicht um Gewinn geht.

So verliert also auch Rixdorf einen Ort, wo Chirurgie, Orthopädie, Reha-Medizin und nicht zu vergessen die Seelsorge seit über 40 Jahren in einer Hand waren.

Wer Schwester Polinna und ihre Geschichten in der Richardstraße vermisst, kann sie allerdings auch weiterhin treffen.

Das Museum im Böhmisches Dorf ist ihre zweite Passion. Es hat regelmäßig geöffnet und hält jede Menge spannende Geschichten bereit. Man muss nur fragen. Und wenn man Glück hat, gibt es sogar eine Tasse Kaffee.

Peggy Mihan



EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE BERLIN - DIE HERRNHUTER**Kirchgasse 14, 12043 Berlin**www.herrnhuter-in-berlin.dekontakt@evbg-berlin.de**Gemeindebüro** Renate Brilla 030/688 091 21 kontakt@evbg-berlin.de**Ältestenratsvorsitzende** Martina Rosenthal-Schöne tini.mrs41@gmail.com**Pfarrer** Volker Mihan 030/688 091 22 v.mihan@evbg-berlin.de

Redaktion Gemeindebrief

Diakonin Peggy Mihan 030/688 091 22 p.mihan@ebu.de**Archiv** Stefan Butt 030/689 99720 boehmischesdorf@yahoo.com**Kantor** Winfried Müller-Brandes 030/681 7107 kantor@evbg-berlin.de**Bläserchorleitung** Volker Dittmar 0170/8146919 vd@xperformance-agentur.de**Kindertagesstätte** Brüdergemeinde
Leiterin Maren Röchert 030/686 32 31 kita.bruedergemeine@veks.de

Konten der Gemeinde***KD-Bank Dortmund***

BIC: GENODED1DKD IBAN: DE36 3506 0190 1559 9190 19

Spendenkonto: KD-Bank Dortmund

BIC: GENODED1DKD IBAN: DE11 3506 0190 0000 5511 55

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen von privat.